BREISGAU/KAISERSTUHL

www.badische-zeitung.de/breisgau

Gedenken an Kirchenpatrone

Die Pfarrgemeinde St. Cosmas und Damian in Jechtingen feierte Patrozinium mit Prozession und Begegnung. Seite 22

Impulse für den Tourismus

Eine Ausstellung in der Ortsverwaltung Bleichheim stellt den 400 000 Hektar großen Naturpark Südschwarzwald vor. Seite 23

Ein Netz, das weiterhin trägt

Der Nordweiler Frauenbund erhielt viel Zustimmung bei seinem Jubiläumsfest zum 50-jährigen Bestehen. Seite 24

Weg von Protokoll und Kaffeekanne

Die männlichen Spielregeln im Beruf sind das Thema beim 12. Frauenwirtschaftstag am 14. Oktober in Emmendingen.

Seite 25

Zweckverband braucht Fläche

Pläne für neues Betriebsgebäude im Forchheimer Rat vorgestellt

Von Michael Haberer

FORCHHEIM. Der Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht (AZV) baut sein Klärwerk im Forchheimer Wald aus. Die zusätzliche biologische Reinigung, für die am Freitag der Spatenstich erfolgte(die BZ berichtete), liegt auf dem Gelände des AZV. Für ein neues Betriebsgebäude würde der Verband aber bis zu eineinhalb Hektar Wald von der Gemeinde Forchheim brauchen. AZV-Geschäftsführer Bernd Hünting stellte die Pläne in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am Montag vor. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt.

Der Neubau soll links der Einfahrt entstehen. Rechts steht die Verwaltung. Untergebracht werden sollen die Funktionen des Betriebsgebäudes und das Lager. Die Technik im Betriebsgebäude sei nach fast 40 Jahren an ihre Grenzen gekommen, erklärte Hünting. Außerdem sei sein Team auf 65 Mitarbeiter angewachsen, weshalb das bestehende Betriebsgebäude nicht mehr ausreiche. Die bestehende Lagerhalle, in der am Wochenende die Forchheimer Vereine für Speis und Trank beim Tag der offenen Tür gesorgt haben, sei zu klein. Weil die Zulieferer die Lagerhaltung zurückgefahren haben, seien Ersatzteile oft erst nach Wochen zu erhalten. Aber der Betrieb des Klärwerks muss weiterlaufen. Deshalb könne man nicht warten, bis geliefert werden kann, und müsse die Ersatzteile selbst vorhalten, so Hünting. Für den Standort habe man sich entschieden, weil es einen relativ geringen ökologischen Eingriff, auch wegen der Straße davor, bedeute und das Gebäude am Eingang praktisch für die Arbeitsorganisation sei. Für das Betriebsgebäude

wird auch Wald der Gemeinde gebraucht, weil der Abstand des Gebäudes zum Wald 30 Meter betragen müsse. Das Vogelschutz-Habitat sei nicht betroffen, so Hünting. Das Landratsamt habe grünes Licht gegeben. Für Eichen und Fledermäuse lasse sich Ausgleich schaffen.

Hünting bot dem Gemeinderat Kauf oder Tausch an. Für einen Tausch stünde die Fläche südöstlich des Verwaltungsgebäudes zur Verfügung. Der Wald darauf sei hochwertiger als der auf der Forchheimer Fläche. Hünting berichtete, was der AZV alles unternehmen muss, um den jetzt für die Klärbecken gerodeten Wald und dann jenen für das Betriebsgebäude auszugleichen. Da man neuen Wald schaffen müsse, stehe man in Konkurrenz zur Landwirtschaft und habe Flächen selbst in der mittleren Ortenau gekauft, um sie aufzuforsten.

Sturmfläche reicht nicht für Ausgleich

Eberhard Weis wies darauf hin, dass Forchheim noch Sturmfläche habe, wo der ökologische Ausgleich umgesetzt werden sollte. Der AZV habe alle Gemeinden wegen des Bedarfs angeschrieben und aus Forchheim sei keine Rückmeldung gekommen, sagte Hünting. Bürgermeister Johann Gerber begründete dies mit der Auskunft des Forstamts, dass der Forchheimer Wald für den Bedarf des AZV nicht tauge. Nach dem Waldumwandlungsgesetz braucht der AZV Ackeroder Brachfläche und muss neuen Wald schaffen. Aufforsten von Sturmflächen genüge da nicht. Ob Forchheim das vom AZV gewünschte Gelände verkauft oder tauscht, soll in einer der nächsten Sitzungen beraten werden. Ende 2019 soll das 15 Millionen Euro teure Gebäude stehen.

Der Reiz des Spätsommers



TRAUMHAFTE SZENEN

bescherte in den letzten Tagen das schöne Spätsommerwetter, wie dieser Sonnenuntergang am Rhein bei Sasbach mit der Silhouette der Vogesen vor dem feuerroten Himmel zeigt. Nach kurzer Eintrübung zum Wochenende hin soll es Anfang kommender Woche nochmals recht sonnig werden.

Zuschlag für DB Regio jetzt perfekt

Alstom-Züge ab Ende 2019 auf der Breisgau-S-Bahn / BI beklagt verschenkte Zeit bei Lärmbekämpfung

KAISERSTUHL/BREISGAU (mw). Jetzt steht es fest: DB Regio wird ab Dezember 2019 den Bahnverkehr auf der Ost-West-Achse der Breisgau-S-Bahn zwischen dem Schwarzwald und dem Kaiserstuhl betreiben. Gegen die Vergabe des Landes an die DB Regio (die BZ berichtete) gab es laut Mitteilung des Verkehrsministeriums vom Mittwoch keine Widersprüche.

Damit ist auch klar, dass auf den Strecken im jetzt vergebenen Teilnetz 9a Elektrotriebzüge vom Typ Coradia Continental fahren werden. Deren Ausstattung mit entsprechender Schmiertechnik soll laut Ministerium den Lärmschutz an der Strecke voranbringen und insbesondere das Quietschen beim Bremsen oder in engen Kurven deutlich reduzieren. Das hatte Verkehrsminister Winfried Hermann

bereits im BZ-Interview (BZ vom 24. September) betont.

"Licht und Schatten" sieht die Bürgerinitiative Münstertalbahn in den Aussagen des Ministers. Dass im Münstertal alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten würden, liege schlicht daran, dass es keine Grenzwerte für Kurvenlärm gebe.

Die geplante Technik der neuen Züge lasse auf einen gewissen Fortschritt beim Lärmschutz gegenüber den aktuell von der SWEG eingesetzten Zügen hoffen. Ob und wenn ja wie leise die künftigen Triebzüge des Herstellers Alstom fahren werden, hänge maßgeblich davon ab, mit wie vielen und mit welchen Drehgestellen sie ausgestattet werden. Verursacher des im Münstertal beklagten und am Kaiserstuhl befürchteten Kurvenlärms seien vor al-

lem die ungeschmierten Laufdrehgestelle in der Zugmitte. Wie laut oder leise die Züge sein werden, hänge also von der bestellten Fahrzeugkonstellation ab.

Das Argument des Verkehrsministers, für weitergehende Forderungen bei der Zugtechnik sei mit Blick auf die Inbetriebnahme Ende 2019 nicht genug Zeit gewesen, lässt die Bürgerinitiative nicht gelten. 2014 habe das Gutachten der TU Berlin die starren Jakobsdrehgestelle als Hauptursache für Lärm und Verschleiß identifiziert. Das hätte nach Ansicht der Initiative bis 2019 genug Zeit gelassen, um die bestmögliche Lösung mit Radlenkern an den Drehgestellen wie in der Schweiz zu fordern. So aber verschenke man fünf Jahre "ohne Lärmbekämpfung an der Ursache".

Job-Start-Börse in Endingen platzt aus allen Nähten

Fast 70 Unternehmen haben sich angemeldet für die alljährliche regionale Berufsinfomesse am 20. und 21. Oktober in der Stadthalle und Turnhalle

ENDINGEN (BZ). Welcher Beruf ist der richtige? Wo gibt es Ausbildungsplätze? Vor diesen Fragen stehen junge Menschen Jahr für Jahr. Am Donnerstag, 20. Oktober, und Freitag, 21. Oktober, haben die Schüler aus Endingen, Breisach, Herbolzheim und Umgebung die Möglichkeit, sich für ihre künftigen Ausbildungsund Berufspläne die Weichen zu stellen. Bei der Job-Start-Börse in der Stadthalle Endingen präsentieren sich erneut zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus der Region und stellen ihr Ausbildungsangebot vor. Schirmherr ist Landrat Hanno Hurth. Träger der Job-Start-Börsen sind die AOK Südlicher Oberrhein, die Arbeitsagentur Freiburg, die Badische Zeitung, die Handwerkskammer Freiburg, die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein und die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

"Die Stadthalle platzt fast aus allen Nähten", betont Elmar Kern, Leiter des Endinger AOK-Kundencenters, mit einem Blick auf die Anmeldungen. "Fast 70 Unternehmen haben sich angemeldet. Deshalb haben wir die Turnhalle noch da-



Den Abendtermin nutzen viele Eltern mit ihren Kindern zur gemeinsamen Erkundung möglicher Ausbildungsberufe. ARCHIVFOTO: CHRISTIANE FRANZ

zu genommen, das bringt noch einmal ein paar Ausstellungsplätze", freut sich Kern. Vorgestellt werden mehr als 100 verschiedene Ausbildungsberufe und mehr als 20 duale Studienangebote.

Bei der Abendveranstaltung am Donnerstag können die Eltern zusammen mit ihren Kindern an vielen Informationsständen direkt mit dem Chef oder dem Ausbildungsleiter sprechen und sich so ein Bild machen. Sie erfahren, was von ihren Töchtern oder Söhnen während der Ausbildung erwartet wird und welche Karrieremöglichkeiten sich bieten.

Schüler, die zusammen mit ihren Eltern das Ausbildungsangebot kennenlernen möchten, können die Job-Start-Börse bereits am Donnerstag, 20. Oktober, zwischen 18 und 20.30 Uhr besuchen. Auch viele Auszubildenden werden an den Ständen sein. Mit ihnen können die Schulabgänger ganz zwanglos besprechen, was der Traumberuf bietet und was man dafür mitbringen sollte.

Am Freitag werden dann hauptsächlich Schulklassen erwartet. Die Organisatoren rechnen mit mehr als 700 Schülerinnen und Schüler. Diese werden meist klassenweise auf Entdeckungstour durch die Stadt- und Turnhalle gehen.

Viele Ausbildungsstellen aber auch Praktika konnten in den letzten Jahren nach einem Kontakt mit den Betrieben während der Börse vermittelt und besetzt werden. Das Prinzip der Börse ist einfach: Ortsansässige Unternehmen stellen sich und ihre Ausbildungsmöglichkeiten vor. Aber die Jobstartbörse ist keine Einbahnstraße. Die tägliche Diskussionen um unbesetzte Ausbildungsstellen und Fachkräftemangel zeigt: Gerade für Betriebe wird diese Kontaktbörse immer wichtiger. "Bewerber sind nicht selten in der Situation, dass sie sich zwischen mehreren Betrieben entscheiden können", erklärt Kern. "Daher nutzen die Unternehmen die Börsen, um sich attraktiv zu präsentieren. Das ist eine große Chance für die Betriebe am Kaiserstuhl."

Info: Job-Start-Börse in Endingen; Donnerstag, 20. Oktober, 18 bis 20.30 Uhr; Freitag, 21. Oktober, 9 bis 12.30 Uhr; Stadthalle und Turnhalle; Eintritt frei.